

Das Ahrtal zwischen Müsch und Schuld für Naturfreunde

Prof. Dr. Wilhelm Meyer

Im Folgenden soll der Abschnitt des oberen Ahrtals zwischen Müsch und Schuld in seiner geologischen Entwicklung geschildert werden mit Hinweisen auf sein Pflanzenkleid und auf einige Vogelarten. Man kann diese Partie des Ahrtals zu Fuß, mit dem Fahrrad oder im Auto durchstreifen, es fahren auch Linienbusse. Zwischen Müsch und Fuchshofen verläuft ein Radweg auf der alten Bahntrasse, Fußwege finden sich auch auf der Südseite des Tales. Der neuerdings bestehende Wanderweg „Ahrsteig“ verläuft nördlich dieses Talabschnitts und berührt das Ahrtal hier nur an wenigen Punkten.

Geologie

Das Ahrtal hat sich zum größten Teil in Sedimentgesteine der Unterdevonzeit eingeschnitten. Das sind Ablagerungen eines flachen Meeres, dessen Nordrand etwa auf der Linie Aachen-Köln lag. Nördlich davon gab es einen großen Kontinent, von dem Flüsse Ton- und Sandmassen in das Meeresbecken

hineinschwemmt. Die Küste wich während der Unterdevonzeit mehrfach hin und zurück, so dass Ablagerungen des flachen Meeres abwechselten mit solchen ausgedehnter Flussdeltas, also mit Brackwasser- oder Süßwassermilieu.

Damals begann das Leben sich aus den Meeresräumen auf die noch unbesiedelten Festländer auszudehnen. So finden sich in den Tonschiefern und Schlammsteinen der Deltabildungen häufig Reste einer noch einfachen Flora. Dazu gehören die Schiefer in dem großen Felsabschnitt gegenüber dem Parkplatz am östlichen Ortsende von Müsch. Hier sind grasähnliche Pflanzenreste zu finden, sehr selten auch zentimeterbreite Stämmchen mit Dornen. Es sind primitive Sporenpflanzen, also gar nicht verwandt mit unseren Gräsern, die zu den Blütenpflanzen gehören.

Die Gesteine bei Müsch sind als Unteremsschichten einzustufen. Die Felsen gegenüber Fuchshofen und in der Umgebung von Schuld



Die obere Ahr wird von Baumgürteln begleitet.

Die Falte am Westhang des Rupenbergs ist bei leichter Schneedecke besonders deutlich zu sehen.



sind älter, sie werden zu den Siegen-Schichten gestellt. Nach den spärlichen Fossilfunden sind sie in einem Flachmeer abgelagert worden.

Vor etwa 300 Millionen Jahren wurde der Meeresraum durch zwei gegeneinander driftende Großkontinente zusammengeschoben, so dass die in ihm aufgehäuften Sedimente gefaltet und verschuppt wurden. Deshalb sehen wir heute die Unterdevon-Schichten bei Müsch und gegenüber von Fuchshofen schräg gestellt, und in der Umgebung von Schuld sind sogar mehrere etwa 100 m große Gesteinsfalten sichtbar: Am Fuß der Branderhardt westlich von Schuld biegen gegenüber der Ahrbrücke die Schichten aus (links) flacher Lagerung in eine senkrechte Position um, bilden also eine Mulde. Ein Sattel mit flacher Südostflanke und kurzer steiler Nordwestflanke ist am Rupenberg (nördlich vom Campingplatz) von Weitem zu sehen.

Das Faltengebirge wurde durch Abtragung eingeebnet. Der Teil, den wir als Rheinisches Schiefergebirge bezeichnen, begann vor etwa 50 Millionen Jahren langsam aufzusteigen. Es bildete sich ein Flussnetz; so entstanden auch ein Urrhein und eine Urahr, die nach Norden in eine Senke flossen, in der die heutige Nordsee entstand. Da die Gebirgsscholle weiter aufstieg, mussten sich die Flüsse tiefer einschneiden. So entstand die heutige Mittelgebirgslandschaft, die in der Eifel außerdem noch durch Vulkane belebt wurde. Der Aufstieg der Rheinischen

Masse ging nicht überall gleichmäßig vor sich, sondern in durch Verwerfungen getrennten Schollen, und damit können wir auch eine Eigenart des Flusslaufs in dem hier behandelten Gebiet erklären:

Das Ahrtal hat zwischen Müsch und der Mündung des Eichenbachs einen relativ geradlinigen Nordsüd-Verlauf. Es folgt ein weiter Bogen nach Osten und ab Fuchshofen eine Mäanderstrecke, die besonders ausgeprägt im Raum Schuld ist. Sie reicht bis Insul, denn westlich Insul findet sich ein inzwischen von der Ahr verlassener Mäanderbogen. Es schließt sich eine relativ gerade Flusstrecke zwischen Dümpelfeld und Kreuzberg an.

Ein Fluss bildet Mäanderbögen, wenn sein Gefälle verringert wird. Das sieht man z.B. am Rhein, der, wo er das Gebirge bei Bonn verlässt, zunehmend einen gekrümmten Verlauf bekommt, da sich sein Gefälle in der Kölner Bucht verringert. Eine solche Gefällsminderung dürfte auch beim Ahrtal vorliegen: Eine Verwerfung ist im Tal des Adenauer Baches zu vermuten. Ihrer Fortsetzung folgt das Ahrtal in seinem geraden Verlauf von Dümpelfeld bis Pützfeld. An dieser Verwerfung ist die westliche Scholle etwas angekippt worden, so dass der Fluss zwischen Fuchshofen und Insul zu Mäandern gezwungen wurde. Beim weiteren Aufstieg des Gebirges war er in diesen Mäanderschleifen gefangen und musste sich in ihnen tiefer ein-

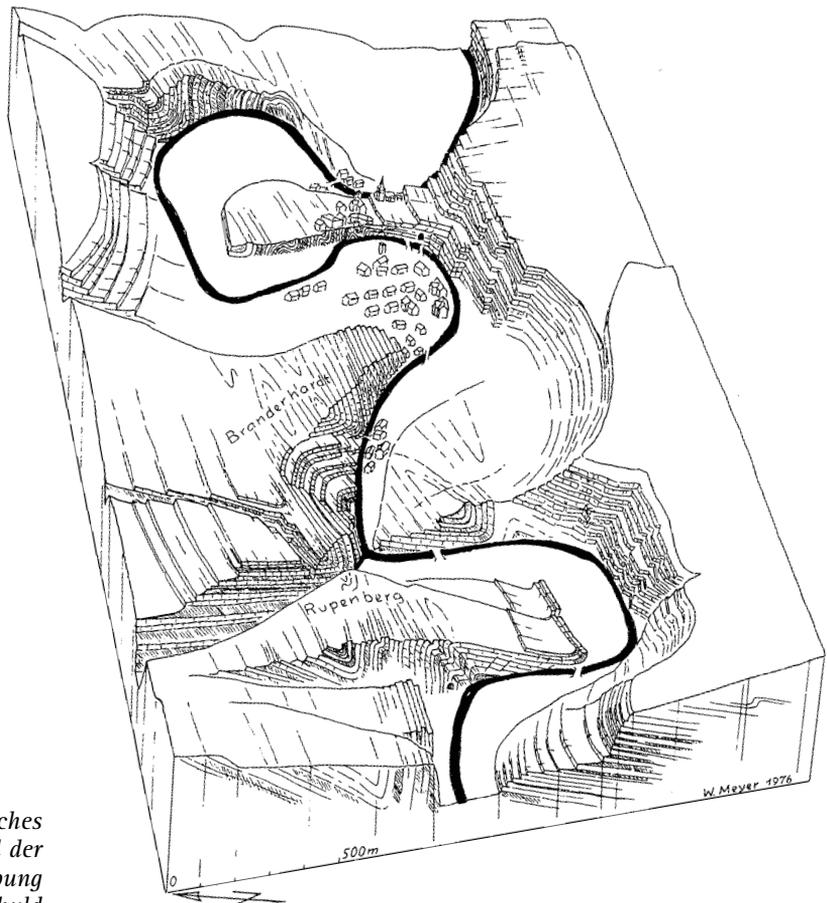
schneiden. Terrassen an den Talhängen zeigen verschieden alte Stadien dieses Einschneidens. Die unterste dieser Terrassenflächen ist die Niederterrasse; auf ihr liegen die Ortskerne von Müsch, Antweiler und Fuchshofen sowie der Campingplatz Schuld. Der älteste Teil von Schuld mit der Kirche liegt auf einer älteren Verebnung, einer Mittelterrasse.

Die Niederterrasse kann bei Hochwasser in großen Teilen überschwemmt werden; dann lagert sich eine dünne Lehmschicht ab. Aus den zahlreichen Überflutungen hat sich inzwischen eine mehrere Meter dicke Schicht von Hochflutlehm gebildet, in die der Fluss sich einge-

schnitten hat. Unter den Flussgeröllen fallen hellblaue Gesteine auf, die hier als „Mariensteine“ bezeichnet werden. Es sind Schlacken, die von der ehemaligen Eisenverhüttung an der Ahr oberhalb von Müsch stammen. An der Brücke in Antweiler haben sie noch Faustgröße, im weiteren Flussverlauf werden sie kleiner.

Pflanzenkleid

(Bei den Pflanzennamen werden hier die wissenschaftlichen Bezeichnungen in Klammern hinzugefügt.) Die breite Talauwe wird von Wiesen eingenommen. Unterhalb der Mündung des Dreisbachtals (östlich vom Laufenbacher



Geologisches Raumbild der Umgebung von Schuld

Der Nordische Streifenfarn, bei dem die Wedel grasartig reduziert sind.



Hof) ist eine große Wiesenfläche mit alten Apfelbäumen besetzt von Sorten, die heute nur noch selten zu finden sind.

Zwischen den Erlen unmittelbar am Fluss z.B. zwischen Antweiler und Fuchshofen treten sporadisch Pflanzenarten auf, die aus den kalkigen Partien im Oberlauf der Ahr verschleppt sind. Denn die obere Ahr quert die Ahrdorfer, Döllendorfer und Blankenheimer Kalkmulden. Solche verschleppten Pflanzen sind z.B. der Blaue und Gelbe Eisenhut (*Aconitum napellus* und *vulparia*), die große Breitblättrige Glockenblume (*Campanula latifolia*) oder der nach Knoblauch duftende Bärlauch (*Allium ursinum*). An einigen Stellen, so z.B. am Laufenbacher Hof unterhalb Fuchshofen breitet sich mannshoch das rotblühende Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) aus. Es ist aus Ostindien als Zierpflanze eingeführt worden und verdrängt wegen seiner Vitalität die einheimische Ufervegetation, wo es verwildert ist. Das einheimische gelbblühende Große Springkraut oder Rührmichnichtan (*Impatiens noli-tangere*) wächst vereinzelt auch in den das Ahrtal begleitenden Wäldern und Gebüsch. Den Namen haben die Springkräuter, weil ihre Fruchtkapseln bei Berührung aufspringen und die Samen meterweit hinausgeschleudert werden.

An den nach Süden exponierten Felshängen wie an der Straße gegenüber Fuchshofen oder an der Branderhardt zwischen Schuld und der

Straßenabzweigung nach Bad Münstereifel finden wir eine wärmeliebende Flora, wie sie noch reichhaltiger in der Weinbauregion des mittleren Ahrtals entwickelt ist. In den Felsspalten wachsen kleine Farne wie der Braunstielige Streifenfarn (*Asplenium trichomanes*) und der wie ein Gras aussehende Nordische Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*).

Von Blütenpflanzen fallen die weißblühenden Großen Graslilien (*Anthericum liliago*) und die Pechnelken (*Lychnis viscaria*) besonders auf, die Pechnelken mit dunkelroten Blüten. Sträucher sind u.a. Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) und Zwergmispel (*Cotoneaster integerrimus*). Die Bonner Botanikerin Käthe Kümmel hat in ihrer Monographie „Das mittlere Ahrtal“ (Jena 1950) auf S. 140-149 auch die Pflanzenwelt der Branderhardt und anderer Partien bei Schuld ausführlich beschrieben.

Zur Vogelwelt

In der Ahr sucht die Wasserramsel nach Nahrung. Seltener ist der Eisvogel; seine Jungen zieht er in langen Höhlen groß, die er in Hochflutlehm anlegt, das konnte bei Fuchshofen beobachtet werden. Graureiher kann man vielfach im Wasser stehen sehen. Bei Schuld waren als Seltenheit die weißen Silberreiher auch zu beobachten. Im Winter können bei starkem Frost große Trupps von Kormoranen in diesem Abschnitt des Ahrtals auftauchen.